

GUTEN MORGEN

Peter Rossbach über neue Pflanzen



Der Zyklus Zeit und Wetter

So ein paar freie Tage sind ja wirklich ganz hübsch, vor allen Dingen auch dann, wenn das Wetter so mitspielt, wie es das in der vergangenen Woche meist getan hat. Nicht nur, dass mal wieder Zeit war auf der Ega in Erfurt herumzulaufen und dieses neue Haus mit den Schmetterlingen, Kakteen und anderen Tieren und tropischen Pflanzen zu erkunden. (Nebenbei: Die Bratwurst, die ich da geordert habe, war allerdings bei Weitem nicht so doll wie die blühenden Attraktionen dort).

Da holt man sich in solch einem bunten Ambiente natürlich dann ja auch so die ein oder andere Anregung für den eigenen Garten. Und damit sind wir wieder bei vorhandener freier Zeit und dem dazugehörigen Wetter. Immerhin kamen so Felsenbirne, Sanddorne (oder heißt die Mehrzahl Sanddörner?), Schlehe, Aprikose und Pfirsich in die Erde. Der von mir dazu befragte Gartenfachmann hat gesagt, die beiden Letztgenannten können auch in heimischer Erde gelingen, es muss nicht südliches Gefilde sein. Ich bin gespannt.

Und um den Zyklus „Zeit und Wetter“ nun aber hier auch ordentlich abzuschließen. Ich war dann gar nicht so traurig, dass es am Ende der freien Tage dann doch ein wenig zu regnen begann. Da musste ich die neuen Pflanzen ein wenig weniger per Hand gießen. Auch schön.

Eierwurf auf Demonstranten

Eisenach. Bei einer nicht angemeldeten Demonstration am Montagabend zwischen 19 und 20 Uhr hat es von einem Haus einen Eierwurf auf Teilnehmer gegeben. Unmittelbar sei jedoch niemand getroffen worden, teilt die Polizei mit. Der Werfer wurde ermittelt. Geprüft werde nun der Vorwurf der versuchten Körperverletzung. 190 Menschen waren mit Trommeln im Rahmen der Anti-Corona-Proteste von der Bahnhofstraße durch die Stadtmitte gezogen. Einen Versammlungsleiter gab es nicht. *red*

KONTAKT

■ **Leser-Service:**
Telefon 0361 / 5 55 05 50
Mo bis Fr 6 – 18 Uhr, Sa 6 – 14 Uhr
leserservice@thueringer-allgemeine.de
thueringer-allgemeine.de/leserservice

■ **Pressehaus Eisenach:**
Sophienstraße 40a, 99817 Eisenach
Servicecenter:
Mo bis Fr 10 – 13 Uhr und 14 – 17 Uhr

■ **Lokalredaktion:**
Telefon: 03691 / 68 31 51
eisenach@funkmedien.de
thueringer-allgemeine.de/eisenach

■ **Chefredaktion:** 0361 / 227 51 01
chefredaktion@thueringer-allgemeine.de
www.thueringer-allgemeine.de

■ **Anzeigen:** 0361 / 555 05 55
Mo bis Fr, 7 – 18 Uhr
www.thueringer-allgemeine.de/anzeigen

Tickets: 0361 / 227 52 27
Mo bis Sa, 9 – 20 Uhr
www.ticketshop-thueringen.de



Blühwiesen sollen auch für mehr Artenvielfalt sorgen.

ARCHIV-FOTO: DIRK BERNKOPF

Bunte Blütenmeere für mehr Insektenschutz

Die Stadt will in den nächsten vier Jahren zahlreiche Blühwiesen anlegen

Von Katja Schmidberger

Eisenach. Die Bienen freut es, wenn Eisenach jetzt Blumenwiesen testet. Ein buntes Blütenmeer ist nicht nur für die fleißigen Honigsammlerrinnen, sondern auch für Insekten eine Pracht. Grünflächen dienen der Artenvielfalt und sind somit wichtiger Lebensraum vieler Pflanzen und Tiere. Sie dienen aber auch der Erholung und Entspannung und verbessern die Lebensqualität in einer Stadt.

Die Stadt Eisenach hat sich entschieden, innerstädtisch auf rund 22.000 Quadratmeter in den kommenden vier Jahren bienenfreundliche Blühwiesen mit heimischem Saatgut anzulegen. Dafür hat sich Stadt sich um ein Förderprogramm bemüht, wie Grünflächenmanagerin Silke Schilling von der Stadt Eisenach erklärt. Das Bundesinnenministerium hatte bereits vor einem Jahr zusammen mit dem Bundesbauministerium zur Abgabe von Projektskizzen für das Programm „Anpassung urbaner Räume an den

Klimawandel“ aufgerufen. Die erste Phase des Förderprogramms hat die Stadt inzwischen bewilligt bekommen und Schilling hofft, dass man auch in Phase 2 den Zuschlag erhält. Die Entscheidung fällt wohl im Herbst.

Aufenthaltsqualität gezielt erhöhen

360.000 Euro Fördermittel hat die Stadt für die Umsetzung der Blühwiesen beantragt, 40.000 Euro muss sie als Eigenanteil beisteuern. Aufgeteilt ist das gesamte Projekt in fünf Teilgebiete im Norden, Süden und Westen Eisenachs sowie in der Stadtmitte. Unter anderem sollen die Königswiese, die Jägerwiese und die Kutschbachwiese im Kartausgarten zu Wildblumenwiesen umgewandelt werden.

Auf den jeweils 1000 Quadratmeter Fläche werden unter anderem Schafgarbe, Kornblume, Wiesen-glockenblume und Margeriten gepflanzt. Entstehen soll hier zudem ein Naturlehrpfad, der auch für Schulprojekte genutzt werden

kann. Silke Schilling zählt gleich ein paar Ideen auf. „Beispielsweise könnte es eine Wiesenführung geben, aber Kinder könnten ebenso auf den Flächen lernen, wie man Wildblumen erkennt und Wildbienenhäuser baut“, erklärt die Grünflächenmanagerin.

Neben der klimagerechten, naturnahen und biodiversen Modernisierung der grünen Infrastruktur und dem Schutz der Artenvielfalt stehen der Erhalt der öffentlichen Zugänglichkeit sowie die Erlebarkeit der Flächen im Vordergrund. So wolle man durch eine informative Beschilderung über einen Lehrpfad wie im Kartausgarten Jung und Alt für Themen des Klimawandels sensibilisieren.

Neben dem Kartausgarten sollen Blühwiesen – hier werden auch Bienennährgehölze einbezogen – an der Stregdaer Allee, am Verkehrskreis der Thälmannstraße, im Goethegarten hinter der Mauer und am Westplatz entstehen. Zudem wolle die Stadt laut Grünflächenmanagerin in bestimmten Berei-

chen mit weiteren Ideen die Aufenthaltsqualität an diesen Plätzen erhöhen. Natürlich gehe es darum, angesichts der Trockenheit und der Klimaveränderungen die Pflegemaßnahmen anzupassen. Es sei aber nicht geplant, die Flächen vor sich hin wachsen zu lassen. Sie werden gepflegt, bekräftigt Schilling. Aber es wird Zeiten geben, da sehen die Wiesen eben nicht sofort schön aus, weist sie hin. Um sich vorzustellen, wie wunderbar das aussehen kann, verweist die Grünflächenmanagerin auf die Bundesgartenschau, wo die Stadt Erfurt an den Einfahrtsstraßen zur Stadt solche Blühwiesen angelegt hatte.

Im Kartausgarten gibt es bereits ein Testgebiet, wo geschaut wird, ob und wie die Saatmischung gedeiht. Man stehe auch von Anfang an mit dem Imkerverein in Kontakt. Auf diese Zusammenarbeit freue sie sich, betont Silke Schilling. Ebenso wie auf weitere interessierte Schulen, die sich Projekte mit der Stadt im Zusammenhang mit den Blühwiesen vorstellen können.

Ausgelaufenes Motoröl macht Ärger

Behringen: Durchfahrt drei Stunden gesperrt

Hörselberg-Hainich. Die Ortsdurchfahrt in Behringen war am Montag wegen einer großen Ölspur samt Gefahrguteinsatz von 17 bis 20 Uhr drei Stunden gesperrt. Verursacht wurde die Verunreinigung durch einen undichten 1000-Liter-Tank mit Motorenöl, der mit weiteren Ölfässern in einem Fahrzeug transportiert wurde. Die Einsatzstelle befand sich in Höhe des Abzweiges zum Imbiss in der Ortsmitte.

Einsatzkräfte der Feuerwehren aus Behringen und Wolfsbehringen unter Leitung von Fabian Harseim beseitigten zunächst die ersten Spuren mit Sand. Danach folgte ein Gefahrgut-Einsatz der Bad Langensalzaer Feuerwehr, um das undichte 1000-Liter-Fass abzupumpen. Eine Schwierigkeit war nach dem Umpumpen des Öls in einen neuen Behälter, dass die komplette Ladefläche des kleinen Lkw voller Öl war und dieses auch an der Außenwand heruntertropfte. Aus diesem Grund mussten die Einsatzkräfte das Transportfahrzeug innen wie außen mit Ölbindemittel und Lappen reinigen. Zudem habe man ein weiteres Mal die komplette Straße nach der Anfahrt des Transports mit Bindemittel gestreut und gereinigt, hieß es im Nachgang des Einsatzes. *smb*



Die Ortsdurchfahrt Behringen musste am Montagabend gesperrt werden. FOTO: FEUERWEHR BEHRINGEN

Hauptausschuss tagt am Dienstag

Eisenach. Am Dienstag, 3. Mai, findet die nächste Sitzung des Eisenacher Haupt- und Finanzausschusses ab 17 Uhr im Stadtratssaal (Markt 22) statt. Darin wird es für die Mitglieder des Gremiums vorrangig um die Vorbereitung der Stadtratssitzung am 23. Mai gehen. Überdies gibt es Mitteilungen der Oberbürgermeisterin. *red*

Mehr Zeit für die Familie

32 Jahre hat Sylvia Hartung in der Gemeindeverwaltung gearbeitet. Nach sechs Jahren im Bürgermeisteramt ist nun Schluss



Sechs Jahre lang war Sylvia Hartung Bürgermeisterin von Gerstungen. FOTO: KATJA SCHMIDBERGER

Von Katja Schmidberger

Gerstungen. Lebenswenden passieren manchmal an großen Orten. Als Sylvia Hartung (parteilos) am Sonntag das Ergebnis der Bürgermeisterwahl und damit Kenntnis von ihrer Niederlage bekommt, steht sie inmitten von Wahlkämpfern auf der Champs-Élysées in Paris. Der Kurzurlaub in der französischen Hauptstadt war schon gebucht, da war an so eine Stichwahl um den Chefesessel im Gerstunger Rathaus noch nicht zu denken. Sie nehme das Resultat mit einem weinenden und einem lachenden Auge entgegen, sagt sie am Dienstag unserer Zeitung. Mehr Zeit bleibe nun für sie, für die Familie, die oft hintenan hat

stehen müssen. Privat sei es die beste Lösung, meint die 56-jährige, die bis 30. Juni offiziell die Geschäfte führt und danach gemäß Gesetz in den Ruhestand versetzt wird.

Erster Arbeitstag nach der Niederlage

Am Dienstag war sie zurück im Rathaus, wenn auch die Arbeit nicht so leicht von der Hand ging. Die Stimmung im Rathaus nahm sie als gedrückt wahr. „Das ist kein einfacher Tag für keinen von uns“, sagte Hartung, die 32 Jahre in der Gemeinde in führenden Positionen und zuletzt sechs Jahre als Bürgermeisterin gearbeitet hat. Viel sei passiert im Vorfeld dieser Wahl, resümiert sie. Unwahrheiten wurden in ihren Augen

verbreitet, die gute Sachpolitik der letzten Jahre durch falsche Äußerungen und Hetze in Misskredit gebracht. Hartung nennt als Beispiel, dass man ihr zugeschrieben habe, sie wolle die Feuerwehren schließen. Das habe nicht gestimmt, betont sie. Man habe nur einen ersten Entwurf eines Feuerwehrentwicklungsplanes auch in den Wehren vorgestellt, um ihn zu diskutieren. Ebenso sei sie nicht gegen einen Ortsteilrat für Gerstungen gewesen, wie kolportiert wurde. Sie habe nur darauf verwiesen, dass man prüfen müsse, ob sich für so ein Gremium überhaupt Mitglieder finden.

Ihr Amtsantritt war kein leichter. Ihre erste Rede war eine Trauerrede auf den plötzlich verstorbenen Weg-

geführten und Vorgänger Werner Hartung. Große Themen gab es vom Start an: die Verhandlungen mit Kali + Salz und die Neugliederung. Vielleicht hätte man mit Marksuhl eine kommunale Zusammenarbeit langsamer aufbauen sollen. Aber es habe viel Druck gegeben, und die Marksuhler wollten nach Gerstungen.

Auch das ist Geschichte. Sylvia Hartung kann sich vorstellen, in manchen Bereichen weiter mitzuarbeiten. Ob sie ihr Kreistagsmandat behält, wolle sie zunächst mit ihrer Fraktion besprechen. Sie wolle aber privat Mitglied werden im Verein Werra-Wartburgregion. Dort war sie qua Amt tätig, bis jetzt als Vorstandsvorsitzende.